

# Andorrrer BLATTSCAPES



Andorrrer

Eine zeitlose und zugleich topaktuelle Kunst,  
sinnlich und voller Bezüge,  
wo die Natur nicht nur eine Metapher ist  
(für das Leben, das Werden und Vergehen),  
sondern in erster Linie sie selbst bleibt.  
– CLAUDIA AIGNER, Wiener Zeitung 2022



*Handflächen und Blätter sind meine Karten.  
An ihnen orientiere ich mich in der Welt.*



Blattscares Prozess | Sammeln, Pressen, Gummieren, Malen, Sticken, Fotografieren

Angela ANDORRERS Arbeiten kreisen um Landschaft, Natur und den Körper in den Medien Performance, Malerei, Fotografie und Zeichnung. Ihre besondere Affinität zur Kartographie, Nadel und Faden bekam Sie als Tochter eines Antarktis- und Marsforschers und Professors für Kartographie und einer Stoffgeschäftsleiterin in die Wiege gelegt. Sie wurde in Fredericton (Kanada) in der Nähe von Halifax, am Atlantik, geboren.



*Meine ersten, klaren Kindheitserinnerungen stammen vom endlosen Weiß des kanadischen Winters (wir sprangen vom Balkon in den Schnee) und von einer einjährigen Reise mit der Familie in Mexiko, Lateinamerika und Spanien. Mit vier Jahren erklomm ich die Pyramiden in Mexiko. Am Muttertag fuhren wir in einem Boot in Mexiko - City und die ganze Stadt war über und über mit Blumen geschmückt. Wir besuchten die Inkastadt Machu*

*Picchu. In Cusco flüchteten wir vor Truppen der sich in Peru anbahnenden Militärdiktatur in eine Kirche. Eine Zeit lang wohnten wir auf einem Universitätscampus in Tucumán, im Nordwesten Argentiniens, hinter dem ein Urwald begann. Ich erinnere mich noch sehr klar an das aufregende Gefühl alleine ein kleines Stück in den Urwald zu gehen, an die überbordende Intensität der Pflanzen und den Anblick einer Horde Affen. In Südspanien erlebte ich einen festlichen Kommunion - Umzug und war tief beeindruckt wie wunderschön die Mädchen als Bräute geschmückten waren. In jedem Land durften wir Kinder uns eine Puppe in der jeweiligen Landestracht aussuchen. Ich liebte diese Puppen und spielte in Europa noch sehr lange mit ihnen. Vermutlich beeinflussten die Haptik und textile Verarbeitungsweise ihrer Gewänder und ihrer Farbigkeit mich. Lange klangen die Erinnerungen der großen Reise nach. Möglicherweise hatte all dies einen Einfluss auf meine Beschäftigung mit dem Reisen aber auch auf meine Faszination für Kulturen und deren kunsthandwerklichen Traditionen.*

# BLATTSCAPES

*Ich sammle Blätter, die von Blattparasiten, Pilzen, Insekten und Schnecken, beschädigt oder zerfressen sind. Darin sehe ich Inseln, geologische Formationen und Landschaften.*

*Die gepressten Blätter mumifiziere ich mit Gummi und bearbeitet sie anschließend mit Farbe, Faden und Perlen und topografischen Zeichen. Es entstehen Blattlandschaften, in denen Berge aufragen, durch die Wege führen und Flüsse laufen.*

*Gebrochene Äste werden geschient, gerissene Häute genäht in meinem „absurden Versuch Natur heilen zu wollen“. Jedes Blatt ist wie ein uraltes Textil oder eine antike Landarte, deren Fragmente ich unter den Schichten der Zeit berge und dann lernen kann zu lesen.*

*Die Blätter sind autonome Kunstwerke und dienen auch als Aktions - Objekte in Fotografien, Videos und in Performances.*

**Achim GNANN**

(Kurator, Albertina Wien):

Die Künstlerin sammelt in der Natur ausgefallene Blätter, die sie anschließend trocknet, presst und gummiert. Für die Bearbeitung verwendete sie früher Aquarell-, heute Acrylfarben sowie Garn und Perlen. Bei der Bemalung lässt sie sich häufig von der äußeren gezackten, zugespitzten oder gerundeten Form der Blätter inspirieren. Teilweise legen die farbigen Pinselstriche die Äderungen frei, machen das Filigrane, Verletzliche der Blattstruktur anschaulich. Dann wieder überdecken die Farben den Grund, die mit breiten Pinselstrichen in malerischem Duktus aufgesetzt sind. Dekorative Muster werden über die Flächen verteilt, zwischen die sich Fäden spannen können. Da sie aufgestickt sind, bringen sie eine andere, haptische Realitätsebene ins Spiel.

**TAUTROPFEN ODER EDELSTEINE**

Häufig haben die Blätter Löcher, die mit roter Farbe umrandet werden und dann wie Wunden aussehen.



Fäden laufen über diese Öffnungen, aber nicht um sie zu verschließen, sondern wie Spinnweben zu überspannen. Angela Andorrrer findet wohl auch deswegen Gefallen an einer derart textilen Verschönerung der Blätter, weil ihr Großvater Schneider war und ihre Mutter ein Stoffgeschäft besaß. Oftmals bezieht die Künstlerin auch Perlen mit ein, die wie auf einer Kette aufgefädelt sind oder wie Tautropfen oder Edelsteine aufliegen. Die farbige Pinseldekoration, die gespannten Fäden und applizierten Perlen machen die Blätter zu raffinierten Schmuckstücken.

#### RESPEKT VOR DER SCHÖNHEIT

Die jeweilige Form liefert die Inspiration und bildet den Ausgangspunkt für die künstlerische Transformation, durch die das Blatt aber nie gänzlich überdeckt und übertönt wird. Die unvergleichliche Grundform bleibt immer bestehen. Der Respekt vor der Schönheit und dem Urzustand des Naturobjektes hat Vorrang vor der künstlerischen Verfremdung.

#### SCHWEBEND VOR WEIßEM HINTERGRUND

Nicht selten erinnern die Fäden, die sich über das Blatt spannen, sich überkreuzen und verzweigen, an die Straßen und Wege einer Landkarte. Darin berühren sich die Blattscapes mit den Handscapes, die nur auf den ersten Blick wenig miteinander gemein haben. Wie die Hände haben auch Blätter eine Haut, die sich vorwölbt und zwischen denen Äderungen verlaufen, die der Pinsel verdeckt oder hervorhebt. Wie bei der Hand arbeitet Angela Andorrrer bei jedem einzelnen Blatt das Unvergleichliche und Individuelle heraus, und so gleicht keines dem anderen. In hölzerne Kästen wie schwebend vor weißem Hintergrund montiert, entfalten diese Kunstwerke ein wunderbares Eigenleben.



3 Blattscapes | gummiert | Acryl, Garn, Perlen  
Links Oben: No 145 | 2019 | 9 x 11 cm  
Links Unten: No 140 | 2019 | 23 x 25 cm  
Rechts: Blattscape No 141 | 2019 | 13 x 50 cm

# Über das Reisen auf Blättern

*Ich reise gern.  
Derzeit weniger in die Ferne  
als in die Nähe.  
Genauer gesagt  
reise ich auf den Häuten  
von Blättern.*

*Die Adern der Blätter  
erinnern mich  
an die Linien von Händen.  
Auf deren Bergen  
und in deren Tälern  
wandere ich.  
Ihren Pfaden und Abzweigungen  
folge ich.*

*Mit Pinsel, Nadel und Faden  
entdecke, markiere  
und kartiere ich.*

*Die Landschaften  
werden zur Leinwand ,  
meiner Reisen.  
In ihnen finde ich Ruhe  
und Schönheit.*





Ausstellung „Fliegende Blätter“ | Beim Himmelbauer | Untermarkersdorf, Pulkautal  
Links Unten: Angela Andorner mit Elisabeth von Samsonov | Fotos: Laurenz Lanik 2021



Oben: Blattscape No 180 | 2021 | 40 x 60 cm | Blatt (gummiert) | Acryl, Garn, Perlen  
Unten: Blattscape No 172 | 2019 | 42 x 70 cm | Blatt (gummiert) | Acryl, Garn, Perlen



Ausstellungsansicht „Parasiten“ 2023 | kunst:werk  
Künstlerbund St.Pölten | Fotos: Laurenz Lanik





Blattscapes | Blätter (gummiert) | Acryl, Ölkreide, Garn, Perlen | Links oben: No 162 |  
2018 | 10 x 21 cm | Links unten: No 172 | 2020 | 42 x 70 cm | Rechts oben: No 72  
2017 | 9 x 15 cm | Rechts unten: No 173 | 2020 | 34 x 37 cm



Ausstellungsansicht Jurtengalerie | Symposium Kunst in der Natur 2020 |  
Wachtberg im Kamptal | Fotos: Laurenz Lanik



Blattscape No 241 | 2022 | 40 x 60 cm | Pestwurz - Blatt ( umseitig gummiert) |  
Acryl, Garn, Perlen, Kreide





Ausstellungsansicht Jurtengalerie | Symposium Kunst in der Natur 2020 |  
Wachtberg im Kamptal | Fotos: Laurenz Lanik



Blattscape No 41 | Details | 2019 | 13 x 50 cm | Blatt (gummiert) | Acryl, Garn, Perlen



Galerie der Reisenden Blätter | Ausstellungsansicht |  
Kunstwerkstatt Tulln 2022 | Fotos: Laurenz Lanik



9 Blattscapes | Blatt, Acryl, Garn, Perlen  
2017 - 2022

# Galerie der Reisenden Blätter

Film Stills und Film

*Ich nehme die Blattscapes mit auf Wanderungen und porträtiere sie vor wechselnder Kulissen. Indem ich die filigranen Kunstwerke in der Landschaft fotografiere, dokumentiere ich, wie sie sich zu Licht, Wetter und Umgebung verhalten.*

*Die fragmentierten und delokalisierten Blätter sind schonungslos den Elementen – Wind, Schnee, Sonne – ausgesetzt. Aspekte des Filmischen, des Seins in der Natur und der Achtsamkeit werden Teil der Arbeit. Landschaft in der Landschaft, oder Mikrokosmos im Makrokosmos.*

*Bei längerer Betrachtung weicht ihre fragile Schönheit einer zunehmenden Stärke und Überlegenheit gegenüber den Menschen, die sie halten und betrachten. Sie werden zum stummen Zeugen und Schmuck einer Welt, in der die Menschheit sich der eigenen Lebensgrundlage beraubt.*

**Claudia AIGNER**

(Kunsthistorikerin, Kunstkritikerin):

Eine Reisende ist sie. Und ist da sogar ein bissl wie Christoph Kolumbus. Denn eigentlich entdeckt sie unentwegt eine neue Welt, die sich in der alten verbirgt und streng genommen schon die ganze Zeit

dagewesen ist.

#### EINE REISENDE IST SIE

Wenn die Blätter schließlich fertig sind, zu individuellen Charakteren herangereift (die einen sind malerischer, abstrakt expressiv, andere wieder monochrom, haben bizarre Formen oder sind in eine geometrische Fadenkonstruktion eingebunden, sind rationaler), geht sie mit ihnen auf Wanderschaft, die Andorrrer. Macht sie zu „Reisenden Blättern“. Zu Touristen. Hält ihre „Blattscapes“ vor diverse Naturkulissen. Kleine Blätter in der großen, weiten Welt.

Im Hintergrund zieht der Johnsbach vorbei, die Nockberge erheben sich, streckt sich ein See gemütlich aus, auf dem Hochwechsel liegt Schnee (no na, da hat das Blatt die Künstlerin auf eine Skitour

begleitet), und auf einer Fähre von Polen nach Schweden hat der Horizont dermaßen geschwankt, dass das Meer darunter garantiert seekrank geworden ist.

#### WIE EIN SCHMETTERLING

Da war's "so windig, dass ich Angst gehabt hab, dass es mir wegfliegt", das Blatt. Wie ein Schmetterling.





Aus der Galerie der Reisenden Blätter | 2020 - 2022 |  
Videostills und Pigmentprints auf Büten | Auflage 10 + AP

## Was würde passieren

*Was würde passieren,  
wenn wir Freundschaft schließen,  
mit der uns umgebenden Natur?  
Wir würden mit den Bäumen, den  
Blättern und den Blumen  
kommunizieren,  
die so schön und so verletzlich sind.*

*Wir würden Ähnlichkeiten zwischen  
ihnen und uns sehen:  
Denn wie wir,  
wenden sie sich der Sonne zu  
und lieben die Luft  
mit Leidenschaft.  
Wie wir,  
verändern sie dafür ihre Formen.*

*Dann, im Winter,  
würden die Blätter uns verlassen.  
Also, würden wir versuchen,  
sie zu halten,  
ihre Schönheit zu bewahren,  
sie zu pressen, sie zu schmücken.*

*Wir würden unsere Lieblingsblätter  
mit auf Wanderungen nehmen.  
Wir würden ihnen unsere Lieblings-  
plätze in der Natur zeigen.*

*Irgendwann würden wir erkennen,  
dass sie uns überlegen sind.  
Denn wir sind von ihnen abhängig.  
Sie bilden das Klima,  
das uns umgibt.  
Vielleicht würden wir dann,  
endlich, auf sie hören.*



Galerie der Reisenden Blätter | Ausstellungsansicht |  
Kunstwerkstatt Tulln 2022 | Fotos: Laurenz Lanik



„Galerie der Reisenden Blätter“ | Pigmentprints auf Bütten, Auflage 10  
Oben: No 43 | 2020 | Unten: No 187 | 2022





Gallery of Traveling Leaves | 12 bedruckte Fahnen | Installation Biennale for Land Art Andorra | Offizielle Poster und Werbemittel für Biennale for Land Art Andorra 2021





Gallery of Traveling Leaves | Biennale for Land Art Andorra 2021





Video Galerie der Reisenden Blätter | Kunstwerkstatt Tulln 2022  
Unten: Finissage mit „The Connected Trio“ | Fotos: Laurenz Lanik



„Galerie der Reisenden Blätter“ | Pigmentprints auf Blüten und Videostills  
Oben: No 2, 2019 | Unten No 17, 2020



Galerie der Reisenden Blätter | Ausstellungsansicht |  
Kunstwerkstatt Tulln 2022 | Foto: L. Lanik



Museum für Wald und Umwelt , Ebersberg (DE) |  
2022 | Foto Laurenz Lanik





Aus der Galerie der Reisenden Blätter | 2021 - 2023 |  
Videostills und Pigmentprints auf Bütten | Auflage 10 + AP



Ausstellungsansicht Galerie Gut Gasteil 2023  
Oben: "Galerie der Reisenden Blätter No 226" und „Blattscapes No 253“



# Skins and Leaves

*Die Häute der Blätter erinnern mich oft an menschliche Haut, mal sind sie rau, mal seidig und glatt, mal pelzig und samtig, dann wieder rissig oder übersät von Punkten. Die Objekte sind autonome Kunstwerke und dienen auch als Aktions – Objekte. In Skins and Leaves treten großen Blattscapes in einen hautnahen Dialog mit Menschen, die ihre Körper mit den geschmückten und verletzten Blättern bedecken, oder sich zu verstecken versuchen. Es entsteht eine intimer Dialog der Texturen zwischen den Landschaften und Häuten der Körper und der Blätter, ein neuer Sinnzusammenhang zwischen Mensch und Natur.*

**Ruth CERHA** (Autorin):

Jede lebendige Oberfläche hat ihre eigene Geografie: Die Erde und ihre Länder, Körper und Haut, Bäume und ihre Blätter. Diese Geografie schreibt sich in sie ein durch die natürlichen Prozesse des Wachsens und Alterns, die Zyklen von Werden

und Vergehen, aber auch durch äußere Eingriffe, Kultivierung und Nutzbarmachung, gesellschaftliche und politische Prozesse, Krieg. All diese Prozesse manifestieren sich und machen die Verletzlichkeit der Oberflächen ebenso deutlich sichtbar wie ihre eigentliche Schutzfunktion. Wo verstecken wir uns, wenn diese nicht mehr gegeben ist? Die Natur als Zuflucht verschwindet in dem Ausmaß, in dem wir sie zerstören. Heimat ist für viele ein unbewohnbarer Ort. Durch den löchrigen Flickenteppich unserer Erde blitzt unsere eigene nackte Haut.

**Claudia AIGNER**

(Kunsthistorikerin, Kunstkritikerin):

"Skins and Leaves": Nackte Haut und künstlerisch gestaltete Blätter treten in einen lebendigen Dialog. Das eine trägt das andere als Schmuck, als zweite Haut, als Tarnung. Ein weibliches Gesicht spechelteltscheu aus der Deckung heraus. Die einfühlsame Fotoserie zeigt den Menschen als Teil der verletzlichen Natur.



Oben: „Blattscape No 174“ | 2020 | 24 x 65 cm | Beim Himmelbauer / Pulkautal  
Unten: „Skins and Leaves No 15“ | 2020 | permanente Installation | „Wald der Blatthäuter“ | Kunst in der Natur | Wachtberg, Kamptal (A)



Oben: „Wald der Blatthäuter“ | Symposium Kunst in der Natur | Wachtberg, Kamptal  
Links Unten: „Skins and Leaves No 22“ | Toni Faber in der Produzenten Galerie Wien  
2022 Rechts Unten: „Blattscape No 171“ | 2020



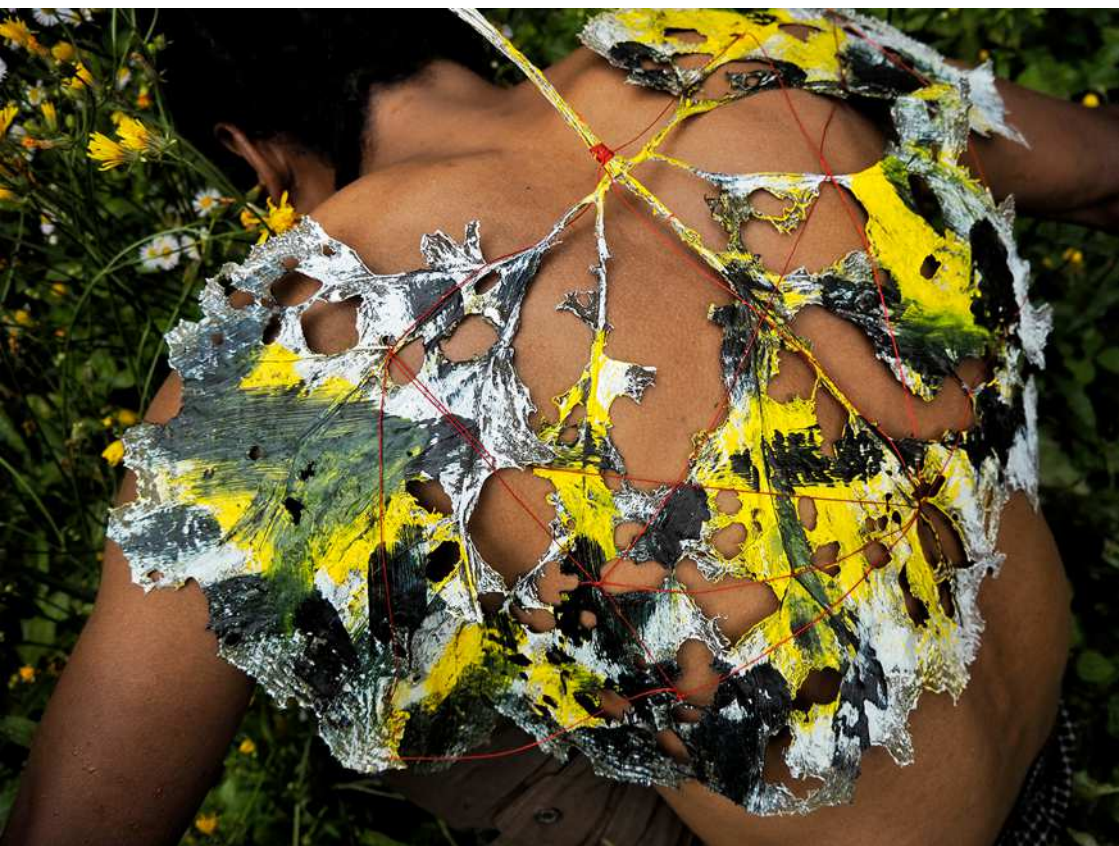


Oben: „Blattscape No 173“ | Prozenten Galerie Wien 2022 und „Skins & Leaves No 18“  
Unten: „Wald der Blatthäuter“ | 2020 | permanente Installation |  
Kunst in der Natur | Wachtberg, Kamptal (A) | Fotos: Laurenz Lanik





Oben Links: „Skins and Leaves No 4“ | 2020 | Pigmentprint Bütten | Auflage 10 + AP  
Oben Rechts: „Blattscape No 147“ | 2019 | 20 x 63 cm | Blatt, Acryl, Garn, Perlen  
Unten: „Wald der Blatthäuter“ Permanente Installation | Kunst in der Natur |  
Wachtberg, Kamptal (A)

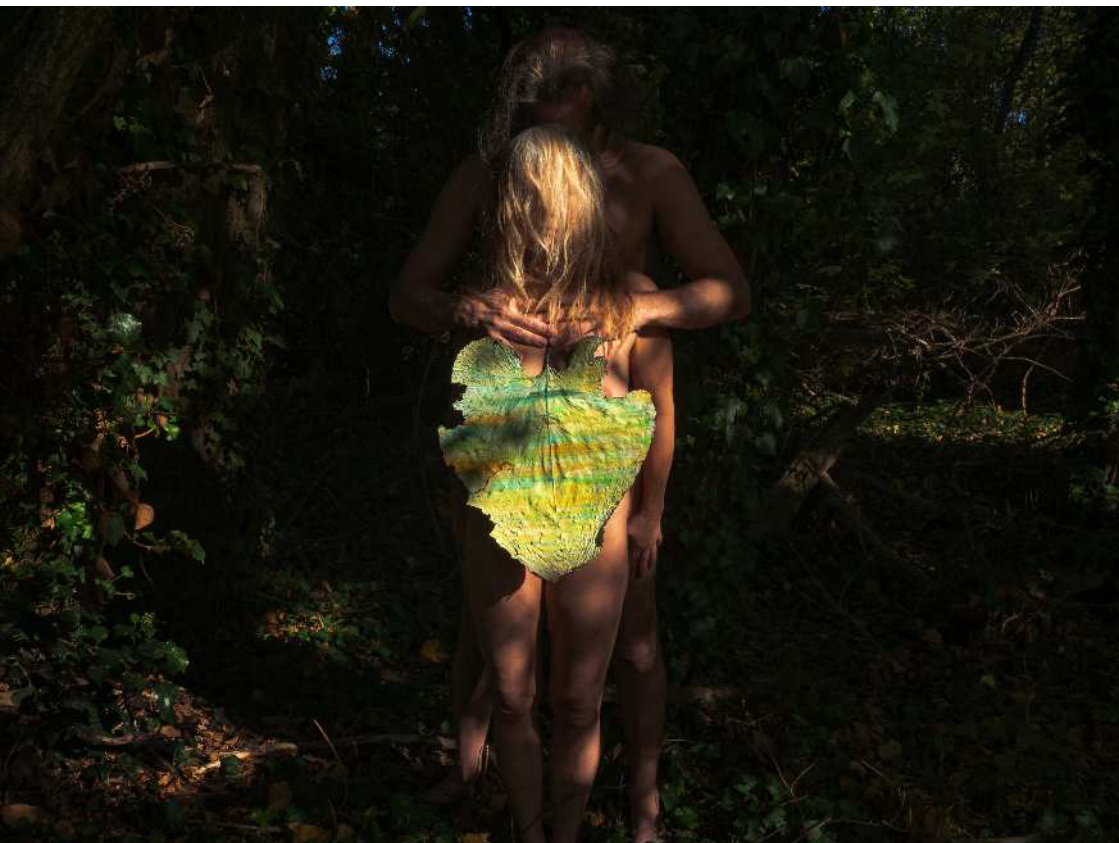


„Skins and Leaves No 20“ | 2020 | Pigmentprint auf Bütteln und „Wald der Blatthäuter“  
| Permanent-Installation bei Kunst in der Natur am Wachtberg | 2020





Oben: „Skins and Leaves No 27“ | 2022 | Pigmentprint auf Büttlen  
Unten: „Wald der Blatthäuter“ | Skins and Leaves No 11 |  
Symposium Kunst in der Natur am Wachtberg (A)



Oben: „Skins & Leaves No 25“ | Pigmentprint Bütten | 10 + AP | variable Größe | 2022

Unten: „Blattscape No 250“ mit topographischen Zeichen | 2022 | 45 x 71 cm

Mitte: Ausstellungsansicht Galerie Gut Gasteil | 2023



# Blattmonstranzen

Worship Nature instead of old bones!

*Reliquien sind körperliche Überreste oder Gegenstände von Menschen, denen Heilungskräfte zugesprochen wird und um die im Mittelalter ein regelrechter Kult entstand. Heute ist meines Erachtens die Verehrung der Natur zeitgemäß und angebracht.*

*Jedes einzelne Blatt ist für mich eine Art Kniefall vor der Schöpfung, gewissermaßen eine ‚Reliquie der Natur‘. Indem ich kleinformatige Blattscapes in Reliquienmonstranzen und Ostensorien inszeniere, trete ich mit der kirchlichen Tradition der Vergangenheit in einen Dialog.*

*Der Spannungsbogen zwischen Pantheismus und Christentum, zwischen Naturkult und Heiligenkult, zwischen Prozession und Klimademonstration ist eröffnet.*

**Wolfgang HUBER**

(Kunsthistoriker, Kurator):

Ist der Reliquienkult im 21. Jahrhundert noch zeitgemäß? Hat sich das Leben seit dem Mittelalter nicht so verändert, dass es neue Reliquien braucht? Wird in Zeiten des Klimawandels die bedrohte Natur selbst zur modernen Reliquie? Diese Ideen entstanden während der Arbeit an den Blattscapes. In der Au und auf ihren Wanderungen sammelt die Künstlerin unterschiedliche Blätter, die das Ausgangsmaterial für ihre Arbeit bilden. Sie trocknet, presst und bearbeitet sie mit Acryl, Garn und Perlen. Sie veredelt die Abfall- und Zerfallsprodukte der Natur zu Kunstwerken. Diese Techniken entsprechen bis zu einem gewissen Grad den Klosterarbeiten, mit denen in der Barockzeit Reliquien eine kostbare Fassung verliehen wurde. Doch der Respekt vor der Schönheit und dem Urzustand des Naturobjektes hat Vorrang vor der künstlerischen Verfremdung. So entstehen moderne Naturreliquien, die hier in historischen Schaugefäßen präsentiert werden.



Oben links: „Blattmonstranz No 1“ | (Monstranz Leihgabe Stift Klosterneuburg) | 2021  
Oben rechts: „Blattmonstranz No 4“ | 2022 | U. links: „Blattmonstranz No 3“ | 2022  
Unten rechts: „Blattmonstranz No 2“ (Monstranz Leihgabe Stift Klosterneuburg) | 2022



„Blattmonstranz No 1“, „Blattmonstranz No 2“, „Blattscape No 140“ |  
Installation in der Schatzkammer Stift Klosterneuburg, 2022 / 23



„Blattmonstranz No 3“ mit „Blattscape No 61“ | 2 Pigmentdrucke aus der Galerie der Reisenden Blätter | Installation Kunsthaus Laa / Thaya | 2022 | Foto: Laurenz Lanik





„Blattmonstranz No 3“ mit „Blattscape No 61“  
Installation im Kunsthaus Laa / Thaya | 2022 | Foto: Laurenz Lanik



„Blattmonstranz No 3“ mit „Blattscape No 61“  
Installation im Kunsthau Laa / Thaya | 2022 | Foto: Laurenz Lanik



Ausstellungsansicht mit „Blattmonstranz No 1“ und Print „GALERIE DER REISENDEN BLÄTTER No 162“ | Produzenten Galerie Wien | 2021 / 22



# Cantus Klima

*Die Performance ist ein strenger, repetitiver Sprechgesang, der sich formal zwischen katholischen Prozessionen und Klimademonstration in einem postapokalyptischen Szenario bewegt. Eine gesichtslose Schamanenfigur hält Bittgebete, Fürbitten und Versprechungen, die das Verhalten der Menschheit gegenüber der Erde thematisieren. Dabei hält sie demonstrativ eine Blattmonstranz – ein Schaugefäß mit einer Blattscapes - und eine große Klimafahne. Sie spricht auf Englisch, eine Begleitperson übersetzt. Das Publikum stimmt in den Cantus mit ein.*

**We mourn for the plant species  
that are already extinct.  
We mourn for the animal species  
that are already extinct.  
We mourn for the landscapes that  
are already uninhabitable.  
And we mourn for the people who  
have died because of it.  
(...)  
We change our way of life  
to protect our children. (Refrain)  
(Auszug aus dem Cantus)**

*Der Cantus wird sowohl im*

*Kunstkontext als auch auf Aktionen mit den KlimaaktivistInnen XR Extinction Rebellion, den Red Rebels und den Artists for Future durchgeführt. Die Blattscapes sind dabei autonome Kunstwerke, die auch als Aktions-Objekte dienen. Der Bogen zwischen Pantheismus und Christentum, zwischen Naturkult und Heiligenkult ist eröffnet.*

## Maria C. HOLTER

(Kunsthistorikerin, Kuratorin, Artists for Future):

Während Andorrers Performance „Cantus Klima“ bleibt meine Aufmerksamkeit an einem Satz hängen, der über der ganzen Ausstellung wie eine fettgedruckte Überschrift stehen könnte: „We must make friends with nature, ,cause nature makes the climate onwhich we depend“. Freundschaft mit der Natur schließen, sie wie in „Cantus Klima“ gleichsam religiös mit Prozessionen und Litaneien um Vergebung bitten, Klimaschutz nicht nur denken sondern aktiv werden. Besonders letzteres Anliegen verbindet die Kunst Andorrers mit jenen diverser Klimaallianzen, seien

es nun die von Fridays for Future, wie die Artists-, die Scientists-, die Workers-, Teachers- und Parents for Future usw., oder die der im besten Sinne des Wortes noch radikaler agierenden Extinction Rebellions.

## Claudia AIGNER

(Kunsthistorikerin, Kunstkritikerin):

Und das Blatt? Hier vertritt es augenscheinlich den Leib von Mutter Natur, deren Verehrung Andorrer für "zeitgemäß und angebracht" hält. ("Wir müssen wieder zu Komplizen der Natur werden.") Entsprechend hat sie in ihrer "Cantus Klima"- Performance die naturverbundene, umweltbewusste Priesterin gegeben, verhüllt mit einem landschaftlich bedruckten Tuch. Und die Fahne mit demselben Blatt drauf (allerdings in Freiheit und nicht gefangen in einem liturgischen Schaugerät) und dem Spruch "We must become friends of nature", die inzwischen wieder in einer Ecke lehnt? Für die hat die Angela Andorrer noch Pläne: "Damit geh ich dann auf Klimademos." Mit der Monstranz stattdessen würde die Grenze zwischen Demonstrationszug und Fronleichnamsprozession endgültig verschwimmen.

## Paul-Phillip HANSKE

(Journalist und Autor):

Die Kunst der Gegenwart ist beherrscht von Phänomenen, die – trotz formaler Differenz – eine Gemeinsamkeit haben: sie beziehen sich auf ekstatische Kulturtechniken. Rausch, Rituale und Selbstvergessenheit haben im Augenblick eine enorme Strahlkraft.



„Cantus Klima“ | Demo mit XR Extinction Rebellion | Foto: Tom Poe 2022





Oben: Cantus Klima Performance | mit XR Extinction Rebellion | Foto: Tom Poe 2022  
Unten links: Performance Kunstwerkstatt Tulln | mit Valerie Pauss | 2022  
Unten rechts: „Blattmonstranz No 4“ | Foto: Tom Poe 2022



„Cantus Klima“ auf der Klimademo in Wien März 2023  
mit Artists for Future und Fahnenmeer | Fotos: Tom Poe





Cantus Klima | Performance mit Valerie Paus, Maria C. Holter und XR Extinction Rebellion | Kunstwerkstatt Tulln 2022 | Foto: L. Lanik



Uraufführung „Cantus Klima“  
Produzenten Galerie Wien 2021 | Foto: Laurenz Lanik



# Prozess

## Vom Wandern, Sammeln, Konservieren, Reparieren und wieder auf Reisen mitnehmen

*Ich versuche die sich ständig verändernde Beziehung zwischen Mensch und Umwelt durch persönliche Metaphern zu verstehen. Wenn ich meine Blatt-Objekte auf Wanderungen mitnehme und sie an neuen Standorten in der Natur relokaliere, entsteht ein widersprüchliches Gefühl von Verlust und Verbindung. Welchen Platz nehmen wir im Verhältnis zur Natur ein? Wie beeinflussen wir ihre Zyklen, die sich auch auf uns auswirken?*

*Meiner Meinung nach gibt es eine Beziehung zwischen Mensch und Natur über Zeit, Raum und Wahrnehmung hinweg, die uns alle miteinander verbindet, auch wenn wir es oft kaum merken.*



Blattscapes Prozess | Sammeln, Pressen, Gummieren, Malen, Sticken, Fotografieren



Blattscares Prozess | Sammeln, Pressen, Gummieren, Malen, Sticken, Fotografieren

# Logbücher

Andorrrers Reisen sind künstlerisch-literarische Logbücher, die in unregelmäßigen Abständen per Mail verschickt werden.

Archiv und Anmeldung: <https://www.andorrrer.at/logbuch>

23. Reise, Februar 2023: **Kunst und Parasiten**

22. Reise, Jänner 2023: **Totem, Schnee und Pyramiden**

21. Reise, November 2022: **Der letzte warme Tag**

20. Reise, Oktober 2022: **Respekt und Rebellion**

19. Reise August 2022: **Vom Respekt. Im Forst und beim Erzherzog**

18. Reise, Juli 2022: **Nach Hause**

17. Reise, Juni 2022: **Am Strom**

16. Reise, April 2022: **Von den schönen und schrecklichen Früchten des Erdendaseins**

15. Reise, Jänner 2022: **Vom Forum Romanum in die Marc Aurel-Straße**

14. Reise, November 2021: **Um die Kinder zu schützen**

13. Reise, Oktober 2021: **Vom Wandern, Streiken und Verehren**

12. Reise, Juni 2021: **Über die Eisenstrasse nach Andorra**

11. Reise, April 2021: **Von Freundschaften, von der**

**Milchstraße und vom Schnee**

10. Reise, Januar 2021: **Vom Reisen in Zeiten von Corona**

9. Reise, Dezember 2020: **Vom Reisen zu den Sternen**

8. Reise, August 2020: **Vom Verschwinden im Wald**

7. Reise, Juni 2020: **Toskanisches Skizzenbuch. Im Tarot-Garten und den Giardini di Daniel Spoerri**

6. Reise, April 2020: **Über die Sehnsucht zu Reisen**

5. Reise, März 2020: **Von den Gipfeln des Tennengebirges in die überschwemmten Donau-Auen**

4. Reise, Jänner 2020: **Vom Atlantik bis ins Ybbstal nach Waidhofen**

3. Reise, Dezember 2019: **Die Schönheit der Wunden**

2. Reise, November 2019: **Von Ostende und 24 Kartographen**

1. Reise, Oktober 2019: **Weißer Löcher Wiens und eine bergige Handscap**



# Atelierhaus



Das Atelierhaus Andorner steht in Klosterneuburg, ein paar Gehminuten entfernt von der Sammlung Essl und dem Donaualtarm, 10 km donauaufwärts vor den Toren Wiens. Das Haus mit der runden Fensterfront wurde 1923 von dem Architekten Haas (in der „Haas – Siedlung“) erbaut und vor 20 Jahren renoviert.

Im großen Ateliergarten gibt es Marille-, Kirsch- und Apfelbäume, Weintrauben und Brombeeren. Ausgedehnte Spaziergänge in den Au-Landschaften sind wesentliche Inspiration der Künstlerin.



# Vita

born 1969 in Fredericton (CAN)  
lives and works in Vienna and  
Klosterneuburg (AT)

Angela ANDORRER wurde in Fredericton (Kanada) in der Nähe von Halifax, am Atlantik, geboren. Ihre Schulzeit verbrachte sie in Oberbayern, in Grafing bei München und sie maturierte am Musischen Gymnasium in München. Als Beruf kam für sie nur Violinistin oder bildende Künstlerin in Frage. Sie studierte Bildhauerei, Interdisciplinary Art, Fibre Art und Konzeptkunst bei Kiki SMITH, an der Concordia University Montreal und an der Akademie der Bildenden Künste München. Seit 2000 unterhält ANDORRER eine aktive künstlerische Praxis, einschließlich der Teilnahme an der Liverpool Biennial of Contemporary Art, an der Biennale für Land Art in Andorra, bei kunstprojekteriem\_public art in München, an Ausstellungen bei Kathrin Mulherin Art Projects in Toronto, beim Steirischen Herbst Graz und im MOCCA Museum of Contemporary Canadian Art, sowie Permanentskulpturen im Öffentlichen Raum, finanziert durch den Bund. Zahlreiche Residencies und ein DAAD – Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes führten sie u.a. nach Los Angeles, Kopenhagen und Belgard.

ANDORRER ist auch als Kuratorin und Dozentin tätig, arbeitete einige Jahre kuratorisch für das Kulturreferat der Stadt München und die Stadt Wien und hielt Kurse und Vorlesungen u.a. an der Bauhaus Universität Weimar, an der Royal Art Academy Copenhagen, am Cal Arts California Institute of Arts and Design, am Banff Centre of the Arts in Kanada und an der UDK Universität der Künste Berlin. 2009 wurde ihr Sohn Eliot geboren. Derzeit lebt und arbeitet sie in Wien und Klosterneuburg, in einem Atelierhaus mit großem Garten an der Donau, umgeben von Natur.

## PROJEKTE

**2023** „human nature“, Künstlerhaus Wien (AT) | „Parasiten“, kunst:werk, Künstlerbund St. Pölten (AT) | **2022** (Solo) „Galerie der Reisenden Blätter“, Kunstwerkstatt Tulln (AT) | (Solo) „Vom Reisen auf Blättern und Händen“, Museum für Wald und Umwelt Ebersberg (DE) | (Permanent public installation) „Panoramahandscape Tulln“, Donaulände Tulln (AT) | „Quit Nature“ Kunsthaus Laa / Thaya (AT) | „Full House“, Galerie Gut Gasteil (AT) | „Begegnungen und Reflexion. Bild und Abbild“, Schatzkammer, Stift Klosterneuburg (AT) | **2021** (Solo) „Reliquie Natur“, Produzenten Galerie Wien (AT) | (Public installation) „Gallery of Traveling Leaves“, Biennial for Land Art Andorra, representant of Austria (AND) | (Permanent public installation) „Panoramahandscape Waidhofen“, Schloßpark Waidhofen a/d Ybbs, Viertelfestival Niederösterreich „Bodenkontakt“ (AT) **2020** (Permanent public installation) „Wald der Blatthäuter“, Symposium 'Kunst in der Natur, Wachtberg (AT) | Permanent exhibition, Galerie der Moderne Stift Klosterneuburg (AT) | **2019** „Lindabrunn on my Skin“, Symposium Lindabrunn (AT) | **2017** (Solo) „Cartographers Handscapes“, Main Library Vienna (AT) **2015** (Solo) „New Countries“, Residence of Canadas representatives in Vienna (AT) | „eat art heute“, Neue Galerie Dachau (DE) | **2014** (Solo) Amani Galerie, Vienna (AT) | „LANDSCHAFT II“, Werkstadt Graz (AT) | **2013** (Solo) ICC 26th International Cartographic Conference, Dresden (DE) | „Kunst. Objekt.Mensch“, ALTANA Galerie der TU Dresden (DE) | „senses“, artPkunstverein, Perchtoldsdorf (AT) | **2012** (Solo) „your skin is my canvas“, Aktionsradius Wien (AT) | (Solo) „Altes und Neues“, Wir sind Wien – 23 Ateliers – Festival der Bezirke, Vienna (AT) **2011** „ABGEHOBEN. Künstlerische Positionierungen zu Netzen der Macht“, <rotor>, Steirischer Herbst, Graz (AT) **2010** „Kaiserstraße“, Schloss Wolkersdorf, Viertelfestival Niederösterreich (AT) | „Secret Tour Urban Pilgrims“, urbanhacking / paraflows Vienna (AT) | **2008** „Urban Pilgrims Vienna“, Galerie Blumberg, AzW Architekturzentrum Wien, sohinottakring, Vienna (AT) | „diskonta\_3“, European

Month of Photography, IG Bildende Kunst  
 Vienna (AT) **2007** „Urban Pilgrims  
 Copenhagen“, Factory of Art and Design and  
 CRIR Christiania Copenhagen (DK) | **2006**  
 (Solo) „Pilgrimage for Calgary“, TNG The New  
 Gallery (CAN) | „ECONOMY CLASS/Nairobi  
 Retour“, österreichischen Botschaft, Alliance  
 Francaise, Nairobi, Kenia, Kunsthalle Wien,  
 project space, Wien (AT) | **2005** „Pilgrimage  
 for Edmonton“, visualey05,latitude53,  
 Edmonton (CAN) | **2004** (Solo) „United Colors  
 of Dorrer“, Kulturhof Amstetten (AT) |  
 „Camp“, Zagreus Projekte, Artforum Berlin  
 (DE) | „Erst kommt das Fressen und dann die  
 Moral“, HGB Galerie der Hochschule für  
 Grafik und Buchkunst Leipzig (DE) | **2003**  
 (Solo) „Anna and other Animals“ Electronic  
 Orphanage Los Angeles (USA) | "Cookies for  
 Liverpool", Biennale Liverpool and Bluecoats  
 Art Centre, Liverpool Biennial (GB) |  
 "Cookiebox" MOCCA Museum of Contemporary  
 Canadian Art Toronto (CAN) |  
 „takeOFF\_2“, FORUM STADTPARK Graz (AT) |  
**2002** (Solo) „Promis, Cookies und Wilde Tie-  
 re“, Zagreus Projekte, Berlin (DE) | „cookies“,  
 MOCCA Museum of Contemporary Canadian  
 Art Toronto, Katharin Mulherin Gallery  
 Toronto (CAN) | „Die Zweite Haut / Seconda  
 Pelle, Museum Bellerive, Zuerich (CH) | **2001**  
 "Pem\_Personal Event Managment", kunstpro-  
 jekte riem\_public art for a Munich district,  
 Munich (DE) | „Promicookies“, Tafelrunden,  
 RischArt\_Projekt, Maximiliansforum Munich  
 (DE) | **2000** „Ismaninger Lieblingsweg“, sound  
 tour in public space, Kallmann Museum Isma-  
 ning (DE) | "Bißprobe", Fidena, Zeche Hanno-  
 ver, Bochum (DE) | **1999** "CREDO", Rathausga-  
 lerie München (DE) | **1998** (Solo) „Kauen“  
 Kunsthaus Nürnberg | **1997** "The Mönchen-  
 gladbach Concert", Annika Sundvik Gallery,  
 New York (USA) | **1996** (solo-exhibition) „so-  
 maesthesia“, galerie article, Montreal (CAN)

## KUNSTSTUDIUM

1996 – 1998 AdBK Akademie der Bildenden  
 Künste München (DE) | 1996 Kiki SMITH (USA)  
 1994 - 96 Concordia University Montreal  
 (CAN) | 1992 - 94 AdBK Akademie der  
 Bildenden Künste Nürnberg (DE)

## VORLESUNGEN

Banff Centre of the Arts (CAN) | Bauhaus  
 Universität Weimar (DE) | Royal Art Academy  
 Copenhagen (DK) | Concordia University /  
 Fine Arts, Montreal (CAN) | Interflux Institute  
 for Art in Context Berlin / UDK Universität der  
 Künste Berlin (DE) | CalArts California Institute  
 of Arts and Design (USA)

## LITERATUR

**Anja BLUM:** „Linien des Lebens“, in: Süddeut-  
 sche Zeitung (DE) 2022  
**Claudia AIGNER:** „Die Blätter sind echt  
 angefressen“, in: Wiener Zeitung (AT) 2022  
**Achim GNANN:** "Handscapes und  
 Blattscapes", in: website andorrer.at, 2020  
 "Cartographes Handscapes", mit einem  
 Text von **Ramon REICHERT**, mandelbaum  
 verlag Wien (AT) 2017  
**Susanne KARR:** "Spaziergänge in Wien. Audio  
 Walks Vienna, urban pilgrims und mis-guides",  
 in: "Geschichte der Urbanität" – Teil 20, derive  
 28, Zeitschrift für Stadtforschung, Vienna  
 (AT) 2012  
**Elke KRASNY:** "Performative  
 Landschaftsmalerei", in: MiniAtlas #1, 2010  
 "UCD United Collection of Dorrer" mit  
 Texten von **Thomas MACHO** und **Andreas**  
**KÜHNE**, Verlag Moderne Kunst Nürnberg  
 (DE) 2006  
**Patricia DRÜCK** über Angela Dorrer", in:  
 Kunstprojekte.Riem. Öffentliche  
 Kunst für einen Münchener Stadtteil.  
 Ausstellungskatalog. Springer Vienna 2004

## SAMMLUNGEN

Sammlung Stift Klosterneuburg (AT) | Samm-  
 lung der Galerie der ALTANA Galerie der TU  
 Dresden (DE) | Sammlung rischART München  
 (DE)

## MITGLIEDSCHAFTEN

Seit 2023 „Saloon Vienna“, international  
 network of women identifying art  
 professionals  
 Seit 2020 „Künstlervereinigung im  
 Künstlerhaus Wien“ (AT)

# Medienspiegel

ANJA BLUM (Kunsthistorikerin, Kunstkritikerin) in Linien des Lebens, Süddeutsche Zeitung:

Doch es geht nicht nur um Dekoration und Ästhetik, die Künstlerin spricht auch von einer „Heilung der Natur“: Wenn ein Blatt gebrochen ist, vernäht sie die Stelle mit Garn, gebrochene Ästchen werden geschient, Wunden, also Löcher, mit roter Farbe eingefasst. >>

ACHIM GNANN (Kunsthistoriker und Kurator, Albertina Wien) in Landscapes und Blattscapes:

Häufig haben die Blätter Löcher, die mit roter Farbe umrandet werden und dann wie Wunden aussehen. Fäden laufen über diese Öffnungen, aber nicht um sie zu verschließen, sondern wie Spinnweben zu überspannen. >>

CLAUDIA AIGNER (Kunstkritikerin) in Die Blätter sind echt angefressen, Wiener Zeitung:

Eine zeitlose und zugleich topaktuelle Kunst, sinnlich und voller Bezüge, wo die Natur nicht nur eine Metapher ist (für das Leben, das Werden und Vergehen),

sondern in erster Linie sie selbst bleibt. >>

WOLFGANG GIEGLER (Kurator) in: Ideale Landschaft – Angela Andorrers Panoramahandscape Tulln:

Die Gemeinschaft zeichnet ein Bild von Gegenwart und Zukunft – ein Panorama aus vielen, vielleicht eine ideale Landschaft. >>

MARIA C. HOLTER (Kunsthistorikerin, Kuratorin, Artists for Future Austria) in Galerie der Reisenden Blätter:

Um die Verletzungen der Blätter kümmert sich die Künstlerin besonders liebevoll: Sie shient, unterstützt, bewahrt heilend vor dem Verfall, dem unwiederbringlichen Verlust der fragilen Geschöpfe. >>

ELKE KRASNY (Kuratorin, Autorin, Theoretikerin, Professorin der Akademie der Bildenden Künste Wien) in:

Die performative Landschaftsmalerei von Angela Andorrrer: Die verblüffende Schönheit der entstehenden Muster,



die überzeugende Abstraktion der Formen und Oberflächen vieler dieser gemalten Handlandschaften, die dann mit einem zweiten Blick, mit dem Blick der Kamera festgehalten werden, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich um kein unschuldiges Verfahren handelt. >>

RAMÓN REICHERT (Kultur- und Medientheoretiker, Wien) in Körperbilder der Landschaft:

Die *Handscapes* führen das Momentum in die Landschaftsästhetik ein: sie sind persönliche Momentaufnahmen; sie erzählen von der Vergänglichkeit des Gegenstands, denn jede Landschaft vergeht und bildet keinen Boden der Welterschließung; >>

BRIGITTA

HÖPPLER (Kunsthistorikerin, Autorin, Schreibpädagogin) in Die Landschaft in meiner Hand oder Landkarte des Augenblicks:

Ist in meiner Hand zu lesen, dass ich im Baumgrün versinken kann, dass ich Bäche und Flüsse mag, gerne in kühlen Seen schwimme, und die Landschaften Englands und Irlands liebe? >>

# Die deutsche Zeitung

Süddeutsche Zeitung  
15.7.2022

## Linien des Lebens

Angela Dorror, die in Grafing aufgewachsen ist, verschränkt auf zauberhafte Weise Natur und Kunst: Sie verwandelt Blätter und Hände in Landschaften. Nun stellt sie im Ebersberger Waldmuseum aus

VON ANJA BLUM

**Ebersberg** – Sehr ärztlich zumutet man, worauf sich Angela Dorror, Künstlerin und Malerin, spezialisiert hat: Sie bemalt Hände und Blätter – etwas, das wahrscheinlich die ersten Menschen schon getan haben. Haut und Pflanze werden hier zur Landschaft, auf der farbenprächtige Landschaften entstehen. In zauberhafte Verschränkung von Natur und Kunst. Nun stellt Dorror, die in Grafing aufgewachsen ist, Mal in ihrem Heimatland aus. „Und ich freu mich schon sehr darauf, auch viele alte Freunde wieder zu treffen“, sagt sie. Passenderweise im Museum Wald und Umwelt in Ebersberg zeigt die Künstlerin hier Werke „Von Reisen auf Blättern und Händen“ haut die Tat der Schau, die an diesem Freitag, 15. Juli, um 17 Uhr mit einer Vernissage eröffnet wird.

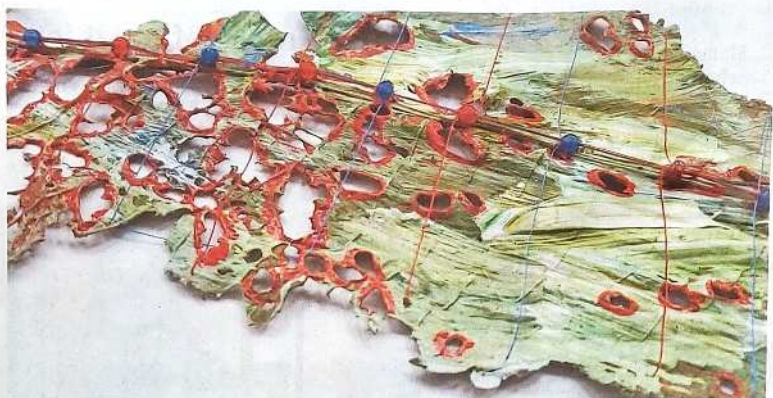
Und so hat der zehnjährige Brand des Museums doch noch ein bisschen etwas Gutes: Dank der Renovierung ist die Daueranstellung nicht wie üblich im Keller untergebracht, sondern im ersten Stock, was viel Tageslicht gibt und herrliche Ausblicke ins Grüne rundum – was freilich wünschenswert mit Dorror Kunst korrespondiert. Zwei Werkzeuge sind zu sehen: „Blattschäpse“ und „Händschäpse“. Dorror schreibt: „Ich riss auf Blättern und in meinen Händen. Wandere auf freien Bergen und in tiefen Tälern. Folge den Pfaden, den Abzweigungen und den Mustern. Ich kartiere und markiere mit Pinsel, Nadel und Faden. Bin Reisende, Träumerei und jede der Linien des Lebens.“

**Handinnenflächen tragen die Gesichten von Menschen in sich, Dorror sieht darin Landschaften**

Angela Dorror, geboren 1989, arbeitet in der Bereichs-Zeichnung, Fotografie und Performance. Ihre Leidenschaft für Landschaften und Karten erlebte sie von ihrem Vater, einem Antikartografen und Professor für Kartografie. Die Liebe zum Handwerk kommt von ihrer Mutter, die ist Inhaberin eines Grafinger Stoffgeschäfts. Dorror studierte Kunst in Kempten, München und Salzburg, heute lebt und arbeitet sie in Klatenrueg. In einem Atelierhaus mit großem Garten an der Donau. Seit 2009 beschäftigt sie sich mit der Handfläche als Landschaft, seit 2014 sammelt sie auf Wanderungen Blätter, diese künstlerisch verarbeitet.

**Dorrorer spannend findet Dorror dabei, ihre Mütter, die Bauernhäuser präpariert haben, ein bisschen zu rekonstruieren, was sie von Insekten angezogen wurden, oder denen die Witterung bereits deutlich zugesetzt hat. Manche sind tatsächlich schon mehr Schuppe denn Fläche. Doch lassen alle scheitern die Künstlerin ein zweites, neues Leben, indem sie sie zunächst trocken, presst und konserviert. Letzteres bedeutet, dass sie auf die Blätter eine Gummischicht aufträgt, was das frische Grün, nicht mehr die Farbe, die das Grün füllt, entfernt, möchte Dorror allerdings nicht verlieren. »Berufsbekannt« macht sie dies: Das Verfahren in Zusammenarbeit mit der Restaurations des Naturhistorischen Museums in Wien, an dem sie auch in den letzten Jahren gearbeitet.**

Doch mit der Konservierung ist sie freilich längst nicht getan. Denn Dorror ist eine künstlerische Person. Dorror verweist die Blätter mit Acryl, Öl, Wasser, Gummi und Pinsel. Die Blätter werden dann in einem flachen Behälter, andere gemauert. Oft verwendet die Farbe die feinen Adern, macht das Blätter, vertikale der Struktur anschaulich. Dorror lässt sich dabei von den natürlichen Formen inspirieren, ergänzt diese um ihre Fantasie, zieht Linien, Kreise oder Umrandungen, spannt feine Netze und setzt Knotenpunkte.



entstehen Miniaturlandschaften, die das Auge zu einer Entdeckungsreise einladen. Doch es geht nicht nur um Dekoration und Ästhetik, die Künstlerin spricht auch von einer „Heilung der Natur“. Wenn ein Blatt gelblich ist, verhält sie die Stelle mit Garn, gebrochene Ästchen werden geschliffen, Wunden, also Löcher, mit roter Farbe eingefasst. Auch läßt die unterschiedliche Grundform trotz künstlerischer Transformation immer bestehen: »Der Reiz liegt vor der Schönheit und dem Ursprung des Naturobjektes hat Vorrang«, erklärt Dorror.

Die fertigen Blattschäpse sind die Künstlerin in Objekten, hier Glas, in wovon sie ähnlich wie zerbroschene Schmetterlinge oder Käfer zu Schau stellt. In ihren Foto- und Videoprojekten erschauen die entworfenen, künstlerisch bearbeiteten Blätter aber oftmals auch eine „Jelozelation“, Dorror nimmt sie abwechselnd mit auf Wanderungen und porträtiert sie vor verschönten Landschaften, vor Hängen, Bergen, Schweddensteinen. In dem Video wirken die der Witterung ausgesetzten Objekte trotz ihrer Zierlichkeit wunderbar stabil, wie sie es von nur zwei Fingern gehalten im Wind fliehet.

Doch nicht nur Blätter, auch Hände haben es der Künstlerin angeen. Jede Handfläche trägt ja die Geschichte eines Menschen in sich – die Dorror ebenfalls als Landschaft interpretiert, die sie bereist, entwickelt und kartiert. Mit einem dünnen Pinsel und Aquadarklarin ordnet sie spontane Flüsse, Berge und Täler, Abzweigungen, Kohlenwägen und viele kleinen Muster heraus, so und so die letzte, reife, fertige Struktur der Haut. Ziel ist es, so die jeweilige, unverwechselbare Persönlichkeitstraiter offenlegen. Im Anschluss werden diese „Händschäpse“ fotografisch festgehalten.

Was der so geschickliche Mensch selbst in seiner Hand entdeckt, ist freilich jedoch subjektiv. Besonders spannend zu lesen ist aber, wie professionelle Kartografen ihre persönlichen Händschäpse interpretieren. Drei solche Experten-Beispiele sind im Treppenhause des Museums zu sehen. Manfred Buchthaler etwa entdeckt in seiner schaumenden Handfläche eine paläozoische Deltaplanis, Er schreibt: „A schäpse, schneebedeckte Flüsse sind teilweise von Pinnakeln bedeckt... Verschiedene Buchthaler, blauen Adern gleich, Äolien der verschieblich lassen. So macht die Performance die Grundhaltung im Moment lebendig, es entsteht aber auch eine im Bild festgehaltene, die Individuen verbindende Landschaft.“

In diese Richtung geht auch Dorrorer Fotoprojekt „Händschäpse Unfild“, das sind digital montierte Collagen: Hier bilden die unnormalen Landschaften mehrerer Menschen eine neue, fiktive Landschaft. Pfad, Berge und Pappeln sind verlaufend miteinander zu einer idealen Landschaft in Schwarz-Weiß. Für die Künstlerin „sinnbild einer Welt ohne Grenzen, in der die Hände füreinander offen sind“, unabhängig von Alter, Herkunft, Hautfarbe oder Geschlecht.

Sehen am Beckengrund. Verwirrliche Bauweise und Welten mit ihren typischen roten Ägädischen sind über Teile des Gebiets weltweit... In der gesamten Serie haben ungewöhnlich starke Winde den Schnee weggeblasen, und so folgen sich nun, am Rande der Wälder, die fahlen, gelblichgrünen Farben bestäubter Bergweiden.“ Kartografische Notiz.

Neben den „Single-Händschäpse“ gestaltet Angela Dorror auch mehrere Handflächen von Porträt aus ganzen Torsos, die während des Malens ihre Finger inlin-

## ANGELN Angela Andorner: Die Blätter sind echt angefressen

Ganze Landschaften holt die Malerin aus Blättern heraus. Ihre "Bliscopes" sind in der Produzentengalerie zu sehen.

www.kunst.at, 0043 1 3202 7133 (01010) | Update: 19.09.2022, 13:12 Uhr



Die Bliscopes (links) und Blätter aus dem Wald (rechts) von Angela Andorner. In der Galerie sind Blätter aus einem Wald zu sehen.

### C Große Arbeit

Eine Bliscopa ist wie eine Landschaft, die man sehen kann. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.

Ihre Expeditionen unternimmt Angela Andorner freitags nicht zu irgendwelchen festen Konventionen, sondern ist in fremden Städten unterwegs. Eine Reise wie auch in ihre aktuellen Ausstellungen "Bliscopes" und "Blätter aus dem Wald". In Wien ist sie in der Galerie zu sehen. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.

### Sich durch die Farbgefilde träumen

Dies, was man auf Blättern. Diese Blätter bestehen aus einem weichen Material und nicht aus Holz. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.



Die Bliscopes (links) und Blätter aus dem Wald (rechts) von Angela Andorner. In der Galerie sind Blätter aus einem Wald zu sehen.

Selbst Konstruktoren hat sie bereits auf die Hand gelesen. Gest. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.

Am Ende macht die Seite mit den schönsten Farben zwangsläufig keinen Prozess, egal wie lange man die Blätter zwischen den Fingern hält und wie die Ausdrücke sich angeben lassen. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.

### Exotische Blätterlinge

Als es um die Blätterlinge geht, ist es wie ein Wald. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.



Die Bliscopes (links) und Blätter aus dem Wald (rechts) von Angela Andorner. In der Galerie sind Blätter aus einem Wald zu sehen.

Angela Andorner ist eine Künstlerin, die Blätter in ihre Kunstwerke einbaut. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.

Acht, die die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.

Empfehlen sie die Blätterlinge. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.

### "Man braucht gute Nerven" – und gute Gene

Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann. Die Blätter sind wie kleine Fenster, die man durch sie sehen kann.





Selbst mit umrandeten "Blattscapes" aus Angela Andorers "GALERIE DER REISENDEN BLÄTTER" (Acryl, Öl, Gips, Papier und Blatt auf dem Gesicht der Künstlerin).  
© Angela Andorer / Anzenberger

Ist es nicht trotzdem heikel, mit der Nadel reinzustechen und Fäden durchzuziehen wie bei einem Stickstich?  
Eh, "Man braucht wahnsinnig gute Nerven", meint sie. Die *hat* sie sichtlich. Und gute Gene. Jedenfalls hat sie von ihrer Mama, Inhaberin eines Stoffgeschäftes, die Freude am Handwerk geerbt, und von ihrem Papa, einem Kartographie-Professor und Antarktisforscher, den Hang zu Landkarten und -schaffen.

Wenn die Blätter schließlich fertig sind, zu individuellen Charakteren herangereift (die einen sind malerischer, abstrakt expressiv, andere wieder monochrom, haben bizarre Formen oder sind in eine geometrische Fadenkonstruktion eingebunden, sind rationaler), geht sie mit ihnen auf Wanderschaft, die Andorer. Macht sie zu "Reisenden Blättern". Zu Touristen. Hält ihre "Blattscapes" vor diverse Naturkulissen. (Seltensamerweise nehmen die Menschen ihre *Haustiere* mit auf Reisen, zumindest die Hunde, die Goldfische ja weniger, doch nicht ihre Zimmerpflanzen, obwohl sie mit denen oft sogar *reden*.)

## Die Landschaft steht ihm gut, dem Blatt

Kleine Blätter in der großen, weiten (vorwiegend österreichischen) Welt. Wie bei einer Diashow mit (beschaulich bis dramatisch) bewegten Bildern reihen sich die 42 Kurzvideos aneinander, wo jeweils ein "Blattscape" eine Landschaft "anprobirt", die ihm erstaunlich gut passt. Nicht, als wäre sie ihm ein paar Nummern zu groß.

Im Hintergrund zieht der Jöhnbach vorbei, die Nockberge erheben sich, steckst sich ein See gemütlich aus, auf dem Hochwechel liegt Schnee (no na, da hat das Blatt die Künstlerin auf eine Skibout begleitet), und auf einer Fähre von Polen nach Schweden hat der Horizont demmaßen geschwankt, dass das Meer darunter garantiert seekrank geworden ist. Da war's "so windig, dass ich Angst gehabt hab, dass es mir wegliegt", das Blatt. Wie ein Schmetterling. (Womit wir wieder bei *diese* wären.) In der Antarktis war sie *nicht* (in der definitiv keine Bäume wachsen).



Du? genannt: *Skinnbild* mit Mensch. Diese Serie hat Angela Andorer ursprünglich "Skins and Leaves" genannt. *Häute* und *Blätter*.

"Skins and Leaves". Nackte Haut und künstlerisch gestaltete Blätter treten in einen lebendigen Dialog. Das eine trägt das andere als Schutzhaut, als zweitere Haut, als Tarnung. Ein weibliches Gesicht specheltet schau aus der

ziehen, so tun, als gingen ihn die Abholzung der Wälder oder die Klimawandel nix an.

## Anderes Wort für Restverwertung: Reliquienkult

Als *letzte* Chance einzuzagen bietet sie eine Monstranz, eine Leihgabe aus dem Stift Klosterneuburg, ein total zerfedertes Blatt zur religiösen Anbetung und frommen Andacht an, zähnt ein Andorersches "Blattscape" als Reliquie. Keiner behauptet, es wäre ein Blatt vom Baum des Lebens oder dem Baum der Erkenntnis aus dem Garten Eden, ein Rest aus dem verlorenen Paradies. (Das lateinische Wort "reliquiae" bedeutet ja nichts anderes als "das Zurückgebliebene".)

Und sie man weiß befinden sich ziemlich abgefahrenen Sachen in den Reliquienkulten. Eine Feder vom Heiligen Geist (sprich eine Taubenfeder), die Steine, die Jesus in der Wüste *nüchtern* in Brot verwandelt hat (weil er dem eigenen Hunger und der Versuchung durch den Teufel widerstanden hat), ein Milchzahn der Jungfrau Maria, ein Zweig vom brennenden Dornbusch oder mein absoluter Favorit: ein Behältnis mit einer Probe der Ägyptischen Finsternis (die vermutlich undurchdringlich schwarz war, blickbüch).



Abklingmündige Natur: Angela Andorer huldigt mit einem "Blattscape" (Die Monstranz ist eine Leihgabe vom Stift Klosterneuburg).  
© Angela Andorer

Und das Blatt? Ursprünglich von einem ordinären Ahornbaum vielleicht? (Das Ahornblatt: Hat das nicht an sich bereits Ähnlichkeit mit einer Hand? *Rauscht* das Laub des Ahorns somit nicht, applaudiert es? Oder betet?) Hier vertritt es augenscheinlich den Leib von Mutter Natur, deren Verehrung Andorer für "zeitgemäß und angebracht" hält. ("Wir müssen wieder zu Komplizen der Natur werden.") Entsprechend hat sie in ihrer "Cantus Klima"-Performance die naturverbundene, umweltbewusste Priesterin gegeben, verhüllt mit einem landschaftlich bedruckten Tuch.



Angela Andorer (rechts) als Priesterin während ihrer Performance "Cantus Klima". Valerie Paul assistiert ihr als Führerhelferin und zweite Stimme.  
© Angela Andorer

Und die Fahne mit *demselben* Blatt drauf (allerdings in Freiheit und nicht gefangen in einem liturgischen Schauerblei) und dem Spruch "We must become friends of nature", die inzwischen wieder in einer Ecke lehnt? Für die hat die Angela Andorer noch Pläne: "Damit geh ich dann auf Klimademos." Mit der Monstranz stattdessen würde die Grenze zwischen Demonstrationzug und Fronleichnamprozession endgültig verschwimmen.

Eine zeitlose und zugleich topaktuelle Kunst, sinnlich und voller Bezüge, wo die Natur nicht nur eine Metapher ist (für das Leben, das Werden und Vergehen), sondern in erster Linie sie selbst bleibt.





„PANORAMAHANDSCAPE“

# Neues Kunstwerk an Donaulände

Zwischen Nibelungenbrunnen und Gästehafen steht ein neues Kunstwerk.

VON JOHANNES HASLHOFER

TULLN Bürgermeister Peter Eisenschenk, Kurator Wolfgang Giegler und Landesrätin Christian Teschl-Hofmeister enthüllen gemeinsam mit der Künstlerin Angela Dorner ihre neue Installation. „Panoramahandscape“ ist eine Kombination aus Handlinien von 42 zufällig ausgewählten Tullnern und steht nun auf der Picknickwiese zwischen Nibelungenbrunnen und

Gästehafen. Installiert wurde das Kunstwerk vom Bauhof Tulln. Die Enthüllung wurde mit beschwingtem Jazz des „Connected Trio“ begleitet. Die Kunstinstallation stellt das Verbindende in den Vordergrund - Alter, Herkunft, Religion und Geschlecht sind eher nebensächlich. Kurator Giegler führte daher aus, welche Bedeutung



Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Angela Andorner, Bürgermeister Peter Eisenschenk und Kurator Wolfgang Giegler bei der Enthüllung des „Panoramahandscape“ an der Donaulände in Tulln. Foto: Haslhofer

das Miteinander in Tulln seit jeher gehabt habe. Die Künstlerin bedankte sich auch bei der Kunstwerkstatt Tulln für die Unterstützung. Dort war ihre „Galerie der

reisenden Blätter“ bis vor kurzem ausgestellt. Bis Mitte November gibt es Andorner „Blattscape“ noch in der Schatzkammer des Stift Klosterneuburg zu sehen.

ltur **NÖN** Woche 32/2021 **NÖN** Woche 32/2021

# Andorrer-Kunst in Andorra

„Galerie der reisenden Blätter“ | Künstlerin aus Klosterneuburg vertritt Österreich bei 4. Land-Art-Biennale.

**KLOSTERNEUBURG** | Die in Klosterneuburg lebende Künstlerin Angela Andorfer ist derzeit international präsent: „Ich fesse mich fleißig, das ich den ganzen Sommer über Österreich vertreten darf bei der 4. Biennale für Land Art in Andorra mit der Galerie der reisenden Blätter. Meine Arbeit passt sehr gut in das diesjährige Thema: „What if we only lived in the mountains?“ 12 Motive der Galerie der reisenden Blätter wurden auf Fahnenstoff gedruckt und vor einem See auf Holzpfählen installiert.“

Andorfers Beitrag wird auch für die offizielle Bewertung der LandArt Biennale verwendet. Und die kreative Kombination amüsiert nicht nur Andorfer: „Die Namensinzidenz zähle ich zu den lustigsten Dingen meines Lebens.“

**Wie der Schöpfung in die Pyrenäen kommt**

Andorfers Arbeiten sind bis Mitte September in Andorra zu sehen. Sehr zentral, lokalisiert, beim Ausgangspunkt und See Engolasters. Wir sind begeistert von der Freundlichkeit der Menschen, insbesondere dem Team von Parc Moles, und den anderen KünstlerInnen“, zeigt sich die Blattkünstlerin begeistert. „Wir sind hingerissen von den Landschaften und den Wandlungen in den Pyrenäen. Tolle Kultiven für meine

Blattscapes, die immer mit dabei sind. Und überall in der Stadt großen meine reisenden Blätter von Plakaten! Das Haupt-Bild ist vom Schöpfung, höchster Berg im Wiernerwald, auf dem Plakat, das jetzt überall in Andorra hängt.“

**Wie „Blattscapes“ zu Freunden werden**

„Wie geht Andorfer in ihrer Arbeit vor? Achim Guanz, Kurator an der Wiener Albertina, beschreibt es: „Die Künstlerin nimmt Blätter von der Natur, trocknet sie, konserviert sie und arbeitet sie mit Acryl, Faden und kleinen Glasküchen. Die Blätter, die von Schnecken, Raupen und Käfern getressen werden, sind besonders inspirierend und werden zu geologischen Formationen, Landschaften, Geschichten, die es zu entdecken gilt. Die Nerven, die sich durch das Blatt ausbreiten, kreuzen sich und verzweigen sich und zeichnen Straßen und Wege innerhalb einer Pflanzenkarte. Oft haben die Blätter Löcher, die mit roter Farbe gefüllt sind und dann verwundet erscheinen. Wenn eine

Klinge an einer dünnen Stelle bricht, wird sie wieder genäht, als wäre es eine chirurgische Operation. Andorfer nimmt dann diese bearbeiteten Blätter (Blattscapes) und positioniert sie, als wären sie Freunde in verschiedenen Landschaften und Kontexten, fotografiert die illig-ranten Kunstwerke und dokumentiert die Beziehung der behandelten Blätter zu Licht, Zeit und Umwelt.“

Die Künstlerin über sich selbst: „Ich wurde in Käna da geboren, in der Nähe von Lalitax, am Mantik. Als Beruf kann für mich nur etwas mit Musik (Geige) oder mit bildender Kunst in Frage.

und Letzteres studierte ich dann in Montreal (Concordia University) und München (AdHK Akademie der bildenden Künste). Heute lebe ich in Klosterneuburg, nahe bei Wien, in einem Anliehhaus mit großem Garten an der Donau. Von meinem Vater, einem Antarktisforscher und Professor für Kartographie, erbe ich die Liebe zur Landschaft und zu Karten. Von meiner Mutter, einer Inhaberin eines Stoffgeschäftes, erbe ich die Liebe zum Handwerk.“

Mit ihren Blattscapes erobert Angela Andorfer derzeit Andorra: Ihre Motive finden auch Verwendung für die offizielle Bewertung der LandArt Biennale. Foto: Andorfer

01:17 100% 12:58

malgeographic.com.es

ADONDE

VIAGES

EXPERIENCIAS REGIONALES

LA BIENAL DE ANDORRA PARA CAMINAR ENTRE ARTE Y NATURALEZA

Die Österreicherin Angela Andorfer

LA IMPOSIBILIDAD DEL VIAJE

La austriaca Angela Andorra coge hojas, las seca, las conserva y las trabaja con acrílico, hilo y pequeñas piezas de vidrio, convirtiendo las hojas en algo así como un mapa orgánico y vegetal, un mapa delicado y fantástico que recuerda en cierta forma a los mapas que se dejaron de mirar ante la imposibilidad del desplazamiento físico. Lo que hace esta artista es, además, fotografiar sus hojas en diferentes paisajes y contextos. Lonas de gran formato con estas hojas viajeras decorarán algunos espacios alrededor del lago, al que se puede acceder fácilmente gracias a la instalación de una escala ubicada en uno de los extremos del

**NATIONAL GEOGRAPHIC**

# Kontakt

Mag. art. Angela Andorrrer  
T + 43 650 514 53 56  
angela@andorrrer.at

Atelierhaus  
Am Graben 8M | 3400 Klosterneuburg | Österreich  
Besuche nach Vereinbarung

[www.andorrrer.at](http://www.andorrrer.at)

